C 196/6,1

ARISTOTELES' PHYSIK

Vorlesung über Natur

Erster Halbband: Bücher I(A)–IV(Δ)

Übersetzt, mit einer Einleitung und
mit Anmerkungen herausgegeben von
HANS GÜNTER ZEKL

Inst. f. Wissenschaftstheorie u. -forschung a. d. Universität Wien

Griechisch-Deutsch

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

PHILOSOPHISCHE BIBLIOTHEK BAND 380

Wir danken der Oxford University Press für die Genehmigung zum Satz des griechischen Textes nach der Ausgabe »Aristotelis Physica«, herausgegeben von W. D. Ross, Oxford Classical Text series; 1950, in der Fassung des berichtigten Nachdrucks von 1982.

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Aristoteles:
[Physik]
Aristoteles' Physik : Vorlesung über Natur ;
griech.-dt. / übers., mit e. Einf. u. mit Anm.
hrsg. von Hans Günter Zekl. - Hamburg : Meiner
Einheitssacht.: Physica
NE: Zekl, Hans Günter [Übers.]

Halbbd. 1 Bücher I(A)–IV(Δ). - 1987
(Philosophische Bibliothek ; Bd. 380)
ISBN 3-7873-0649-8 kart.
ISBN 3-7873-0654-5 Gewebe
NE: GT

© Felix Meiner Verlag GmbH, Hamburg 1987. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Transparente, Filme, Bänder, Platten und andere Medien, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten. – Satz: Hildegard Smets, Mainz. Druck: W. Carstens, Schneverdingen. Buchbinderische Verarbeitung: Lüderitz & Bauer, Berlin. Printed in Germany.

GLIEDERUNG, THEMENÜBERSICHT, INHALT NACH KAPITELN

Vorwort XIII
Einleitung XVII
Abkürzungen LII

Aristoteles' Physik
Text und Übersetzung der Bücher I–IV (A–Δ)

Buch I (A). Die Prinzipien der im Werdeprozeß befindlichen Naturgegenstände 3

Einleitung und Prinzipienschema. Kap. 1–2, 184b25

1: Notwendigkeit der Prinzipienbestimmung für die Grundlagenwissenschaft von der Natur 3
2a (bis 184b25): Allgemeines Schema der Prinzipien 5

Auseinandersetzung mit den Lehren von Vorgängern. Kap. 2b–5

2b (ab 184b25): Ausschluß der eleatischen Position; Widerlegung ihrer Lehre von den Grundannahmen her; Vieldeutigkeit der Termini «seiend» und «eins» 5
3: Widerlegung der Beweisschlüssigkeit bei Melissos; Auseinandersetzung mit Parmenides nach gleichem Schema und darüberhinaus aus dem Begriff 11
4: Grundgedanken der Naturphilosophen über Prinzipien; Auseinandersetzung mit der Stofflehre des Anaxagoras 17
5: Die Prinzipien als Gegensätze; Untersuchung des Gegensatz-Verhältnisses auf der logischen Ebene; Aufzählung und Bewertung der Prinzipien, die von den Naturphilosophen namhaft gemacht worden sind 25

Ausarbeitung der eigenen Lösung. Kap. 6–7

6: Vorläufige Diskussion der Anzahl der Prinzipien; Dreierlösung wird vorgeschlagen: Ein fundamentales Gegensatz-Paar, ein ihnen zugrundeliegendes Substrat 29

7: Sprachlogische Analyse der Werdensstruktur; Herausarbeitung des Substratbegriffs und seiner Substantialität; der Formbegriff und seine »Aufhebung« der Gegensätze; Analogiestruktur der Erkenntnis des Substrats 35

Lösung der Schwierigkeiten der Vorgänger. Kap. 8–9

8: Lösung der Probleme der alten Seins- und Naturdenker auf zwei Wegen, (a) Unterscheidung zwischen eigentlicher und akzidenteller Bedeutung von Sätzen, die Prozesse beschreiben; (b) Unterscheidung zwischen einer Möglichkeit und der Wirklichkeit des Vorliegens eines Tatbestandes und seiner Aussage 41

9: Kritik an den Prinzipien der Akademie; das Material als Mithelfer der Form beim Werden; Substantialität der Materie 45

Buch II (B). Naturgegenstand und Natureigenschaft. Prinzipien und nachgeordnete Prinzipien 51

Naturbegriff, Aufgabe und Gegenstand des Physikers, Hauptformen von Ursache. Kap. 1–3

1: Begriff der Naturbeschaffenheit, (1) als Material, (2) als Form; Vorrang der Form 51

2: Unterschied zwischen Physiker und Mathematiker: Die Formprinzipien des Physikers sind vom Material nicht ablösbar, der Mathematiker betrachtet die Form idealiter; der Physiker hat Form und Material zum Gegenstand, und die Finalursache auch 57

3: Untersuchung des Ursachenbegriffs; das Vier-Ursachen-Schema; Anwendung und Gebrauchsweisen des Ursachenbegriffs 63

Zufall und Fügung (Definition, Unterscheidung, Einordnung) Kap. 4–6

4: Zufall und Fügung: Exposition des Problems anhand der Inkonsequenzen in der bisherigen Behandlung dieser möglichen Ursachen 69

5: Definition von Zufall und Fügung; ihre Unbestimmtheit, Paralogik und Unbeständigkeit; Nachfolgebestimmungen; Glück/Unglück 73

6: Unterschied zwischen Zufall und Fügung: Zufall ist der weitere Begriff, bezieht sich auch auf Wesen, die nicht vorsätzlich handeln können; die Bestimmung »vergeblich«; Einordnung ins Ursachen-Schema unter Bewegungsursache 79

Reduktion auf zwei Grundursachen: Naturfinalität im Gegensatz zu bloßer Notwendigkeit. Kap. 7–9

7: Reduktion des Vier-Ursachen-Schemas auf zwei Seiten: Stoff – übrige drei; die heuristischen Fragen des Physikers und die verschiedenen Aspekte der Angabe des »Weshalb« 83

8: Die Finalursache in gegensätzlicher Konkurrenz zu blinder Notwendigkeit und Zufall; Vortrag der Gegenrede und deren Widerlegung: Naturbeschaffenheit ist wesentlich eine Finalursache; Beispiele für zweckhafte Vorgänge in der Natur; Vergleich mit den technischen Produkten; Erklärung der Entstehung von Fehlern im Finalnexus; Regelmäßigkeit im Naturprozess; Zweck und Zufall 87

9: Notwendigkeit; Ablehnung bloßer, »mechanischer« Kausalität; Notwendigkeit nur in dem Sinne der materiellen conditio sine qua non; Anhang 1: »notwendig« in der Mathematik; Anhang 2: »notwendig« im Bereich der Begriffe selbst 95

Buch III (Γ). Themenkatalog der weiteren Untersuchung; Veränderung; Unendlichkeit 101

Veränderungsbegriff. Kap. 1–3

1: Themenkatalog: Veränderung, Kontinuum, Un-

endlich, Ort, Leeres, Zeit. – Definition von Veränderung in drei Anläufen; Arten der Veränderung: Eigenschaftswechsel, Wachsen/Schwinden, Werden/Vergehen, Ortswechsel 101
2: Bestätigung der Richtigkeit der Definition aus dem Vergleich mit anderen Lösungen; Schwierigkeit des Veränderungsbegriffs; Wechselwirkung bei der Berührung; Formprägung durch das Verändernde 107
3: Diskussion und Lösung dialektischer Schwierigkeiten am Veränderungsbegriff: Der Vorgang bei der Veränderung ist ein einheitlicher, an Beteiligten sind begrifflich mindestens zwei zu unterscheiden. Konklusion zu Kap. 1–3 109

Unendlichkeitsbegriff. Kap. 4–8

4: Problemaufriß: Notwendigkeit der Untersuchung; Doxographie: Pythagoras, Platon, Anaxagoras, Demokrit, Anaximandros; Argumente für die Existenz von Grenzenlosem; Schwierigkeiten bei dieser Annahme; drei Bedeutungen des Ausdrucks »unendlich« 115
5: Argumente für die Unmöglichkeit eines real existierenden unendlich großen Körpers: Ein für sich bestehender Begriff kann »unbegrenzt« nicht sein, die Bestimmung kann nur an Raumgrößen vorkommen; die Definition von Körper enthält den Begriff von Begrenzung; weder als zusammengesetzt noch als gleichartig kann ein unendlich großer Körper gedacht werden; Argumente von den Raumstrukturen her; Auseinandersetzung mit Anaxagoras; Welt-Körper und die Lokalisation der empirischen Körper in ihm 121
6: Argumente dafür, daß »unendlich« doch etwas bedeuten muß: Es existiert im Bereich der Möglichkeit als fortlaufende Teilung oder Hinzusetzung; verschiedene Bedeutungen des Ausdrucks; Definition von «unendlich»; Ganzheit der Welt 135
7: Unbegrenztes an Raumgrößen, Zahl, Zeit, Veränderung; unbegrenzte Teilungsmöglichkeiten von

Körpern, Unteilbarkeit der 1; Abbildung von Größen in der Mathematik; das Unbegrenzte als Materialursache in Einklang mit der Tradition 141
8: Beantwortung der fünf Argumente für die Existenz von Unendlichem (Kap. 4): Sie sind widerlegbar oder, soweit akzeptabel, modifiziert in die eigene Theorie eingebaut 145

Buch IV (Δ). Raum; Leere; Zeit 149

Ortsbegriff. Kap. 1–5

1: Themafragen und Begründung der Schwierigkeit; Argumente für die Existenz von Ort, seine mögliche Prinzipialität; Argumente, die die Bestimmung des Ortsbegriffs als schwierig erscheinen lassen 149
2: Mögliche Bestimmung von Ort als Form- oder als Stoffursache; Entwicklung beider Gesichtspunkte und Feststellung ihrer Unmöglichkeit 155
3: Bedeutungsuntersuchungen, (a) »In-einem-anderen-Sein«, (b) »In-sich-selbst-Sein«; Letzteres stellt sich als trivial, fast sinnleer heraus 159
4: Zusammenfassung der Postulate; apagogische Herleitung der Definition von »Ort« aus vier Möglichkeiten; Supplemente 163
5: Kosmologische Korollarien des Ortsbegriffs; All und Bewegung; All und Ort; Beantwortung der Schwierigkeiten (Kap. 1); Andeutung über Umwandlung der Elemente ineinander 171

Leerbegriff. Kap. 6–9

6: Themafragen; Argumente für und gegen die Existenz von Leerem 175
7: Bedeutungen von «leer»; Abweisung einer Existenz von Leerem unter Rekurs auf die Ortsdefinition; es gibt nicht notwendig eine Verknüpfung zwischen Leerem und der Möglichkeit von Ortsbewegung; Widersprüchlichkeit der Argumente für die Existenz von Leerem 181
8: Nochmalige ausführliche Beweise für die Nichtexi-

stenz von Leerem aus den physikalischen Eigenschaften von Ortsbewegung: Eine mögliche Bewegung im Leeren ist in kein rationales Verhältnis zu bringen mit den empirischen Bewegungsabläufen; Argumentation vom durchteilten Medium und vom bewegten Körper aus; begriffliche Argumentation: Leeres kann nicht ausweichen 185

9: Möglichkeit von Bewegung ohne die Notwendigkeit der Annahme von Leerem; auch »locker« und »dicht« lassen sich bei Körpern als Eigenschaften ansetzen, ohne Leeres annehmen zu müssen; Ortstausch und Stoffumwandlung ermöglichen im All Bewegung; zusätzliche Bemerkungen über Stoffumwandlung. Konklusion für Kap. 6–9 197

Zeitbegriff. Kap. 10–14

10: Themafragen; Aporetik mittels Überlegungen verschiedener Herkunft; Schwierigkeit der Definition von Zeit anhand zweier vorliegender Versuche; Zeit und Veränderung: Sie gehören zusammen, sind jedoch nicht identisch 203

11: Zeit und Bewußtseinsveränderung; Zeit als ein Moment am Bewegungsverlauf; Zeit als Kontinuum; ihr »davor« und »danach« in Analogie zur Ortsbewegung; Definition von Zeit: Sie ist Meßzahl von Bewegung; Zeit als Anzahl von Einheiten (Jetzten); Jetztproblematik: Einerseits ist ein Jetzt immer dasselbe, andrerseits je ein anderes 209

12: Attribute von Zeit: Viel, wenig, lang, kurz; Wechselseitigkeit der Messung: Zeit mißt Bewegung, Bewegung mißt Zeit; In-der-Zeit-Sein als Von-Zeit-Umfaßt-Sein und Durch-Zeit-Gemessen-Werden; Zeit als Urheberin von Verfall; Zeit als Maß von Bewegung und Ruhe; zeitliche und nicht-zeitliche-Gegenstände 217

13: Zwei Arten von Jetzt: Das strenge und das umgangssprachliche; Unendlichkeit der Zeit; zur Zeit gehörende Bestimmungen: Einmal, gerade, eben, vormals, plötzlich 227

14: Früher und später; jeder Wandel als in der Zeit; Zeit und Bewußtsein; Zeit von Formen der Veränderung; Gleichzeitigkeit von Vorgängen; die Meßeinheit von Zeit: Der kosmische Kreislauf; Nachtrag 231

Anmerkungen des Herausgebers 239
Zu Buch I 239
Zu Buch II 246
Zu Buch III 252
Zu Buch IV 258

Verzeichnis herangezogener Literatur 271

τοῦ ὄγκου οὐ προσλαβούσης τι τῆς ὕλης ἐπεκτείνεται, ἀλλ' ὅτι δυ-
10 νάμει ἐστὶν ὕλη ἀμφοῖν· ὥστ' ἐστὶ τὸ αὐτὸ πυκνὸν καὶ μα-
νόν, καὶ μία ὕλη αὐτῶν. ἔστι δὲ τὸ μὲν πυκνὸν βαρύ, τὸ
δὲ μανὸν κοῦφον. [ἔτι ὥσπερ ἡ τοῦ κύκλου περιφέρεια συν-
αγομένη εἰς ἔλαττον οὐκ ἄλλο τι λαμβάνει τὸ κοῖλον, ἀλλ'
ὃ ἦν συνήχθη, καὶ τοῦ πυρὸς ὅ τι ἄν τις λάβῃ πᾶν ἔσται
15 θερμόν, οὕτω καὶ τὸ πᾶν συναγωγὴ καὶ διαστολὴ τῆς αὐ-
τῆς ὕλης.] δύο γὰρ ἔστιν ἐφ' ἑκατέρου, τοῦ τε πυκνοῦ καὶ
τοῦ μανοῦ· τό τε γὰρ βαρὺ καὶ τὸ σκληρὸν πυκνὰ δοκεῖ
εἶναι, καὶ τἀναντία μανὰ τό τε κοῦφον καὶ τὸ μαλακόν·
διαφωνεῖ δὲ τὸ βαρὺ καὶ τὸ σκληρὸν ἐπὶ μολίβδου καὶ σι-
20 δήρου.

20 ἐκ δὴ τῶν εἰρημένων φανερὸν ὡς οὔτ' ἀποκεκριμένον
κενὸν ἔστιν, οὔθ' ἁπλῶς οὔτ' ἐν τῷ μανῷ, οὔτε δυνάμει, εἰ μή
τις βούλεται πάντως καλεῖν κενὸν τὸ αἴτιον τοῦ φέρεσθαι.
οὕτω δ' ἡ τοῦ βαρέος καὶ κούφου ὕλη, ᾗ τοιαύτη, εἴη ἂν τὸ
κενόν· τὸ γὰρ πυκνὸν καὶ τὸ μανὸν κατὰ ταύτην τὴν ἐναν-
25 τίωσιν φορᾶς ποιητικά, κατὰ δὲ τὸ σκληρὸν καὶ μαλακὸν
πάθους καὶ ἀπαθείας, καὶ οὐ φορᾶς ἀλλ' ἑτεροιώσεως μᾶλ-
λον. καὶ περὶ μὲν κενοῦ, πῶς ἔστι καὶ πῶς οὐκ ἔστι, διω-
ρίσθω τὸν τρόπον τοῦτον.

Ἐχόμενον δὲ τῶν εἰρημένων ἐστὶν ἐπελθεῖν περὶ χρόνου·
30 πρῶτον δὲ καλῶς ἔχει διαπορῆσαι περὶ αὐτοῦ καὶ διὰ τῶν
ἐξωτερικῶν λόγων, πότερον τῶν ὄντων ἐστὶν ἢ τῶν μὴ ὄντων,
εἶτα τίς ἡ φύσις αὐτοῦ. ὅτι μὲν οὖν ἢ ὅλως οὐκ ἔστιν ἢ μό-

10 ἐστὶν ἡ ὕλη Λ 12–16 ἔτι . . . ὕλης ΠPS: om. T γρ. G γρ. S
14 ἦν sup. lin. E¹ καὶ] οὕτω καὶ Λ ἐστι GHI et post θερμόν F
15 συναγωγὴ καὶ διαστολὴ ES: συναγωγῇ καὶ διαστολῇ Λ 16 ἐφ' FGHJP:
ἀφ' EIVS 17 γὰρ om. H¹ 19 τὸ alt. ΛP: om. E μολίβδου
E¹FHIJPT: μολύβδου E²GS 20 ὡς ΛT: ὅτι E 21 οὔτ' ἐν ΛP:
οὐθὲν E 22 πάντως καλεῖν κενὸν ΛVT: καλεῖν τι κενὸν παντὸς E
23 ἂν εἴη F 24 τὸ alt. om. E 27 διωρίσθω ΛST: διώρισται E
28 τοῦτον τὸν τρόπον FT 29 περὶ τοῦ χρόνου H 30 διαπορῆσαι J
31 λόγων om. fort. S 32 αὐτῶν F ἢ pr. E¹S: om. E²Λ μόγις
EST: μόγις Λ

sätzliches) an sich nimmt, sondern weil es der Möglichkeit nach Stoff zu beiden (Zuständen) ist. Es ist also ein und derselbe (Körper) dicht *und* locker, und ein einziger ist der Stoff zu ihnen. Dabei ist das dicht Gelagerte schwer, das Lockere leicht.

[Weiter, so wie der Kreisrand, wenn er auf ein kleineres (Ausmaß) zusammengekürzt wird, die Einkrümmung nicht als eine ihm ganz neue Bestimmung an sich nimmt, sondern nur, was schon da war, zusammengezogen ist, und so wie vom Feuer alles, was man da herausnehmen mag, warm sein wird, so ist auch das All ein Zusammenführen und Auseinandersenden ein und desselben Stoffs.][112]

Zwei (Bestimmungen) sind es, die auf jeder von beiden Seiten, beim Dichten und Lockeren, stehen: Das Schwere und das Harte scheinen dicht zu sein, und deren Gegensätze locker, das Leichte und Weiche. Allerdings stimmen Schwer und Hart bei Blei im Vergleich zu Eisen nicht zusammen.

Aus dem Gesagten ist also offenkundig, daß es *weder* ein *für sich abgesondertes* Leeres gibt, weder im direkten Sinn genommen noch als im Lockeren (vorhanden), *noch* (ein) *der Möglichkeit nach* (vorhandenes), außer jemand wollte nun unbedingt die Ursache von Fortbewegung »Leeres« nennen. In diesem Sinne wäre dann das Leere des Schweren und Leichten Stoff, insofern es eben diese Beschaffenheit hätte; denn Dicht und Locker, nach *diesem* Gegensatz hin genommen, sind dann Hervorbringer von Bewegung, nach der Seite von Hart und Weich hingegen (genommen, sind sie Hervorbringer) von Einwirkung und Widerstand gegen Einwirkung, und nicht so sehr von Fortbewegung als vielmehr von Verschiedenwerdung.

Und so sollen über »leer«, in welchem Sinne es das gibt und in welchem nicht, auf diese Weise die Bestimmungen getroffen sein.

Anschließend an das Gesagte ist nun an die (Bestimmung) »*Zeit*« heranzutreten. Zunächst ist es von Vorteil, hierüber Zweifelsfragen anzustellen, auch mittels äußerlich herbeigezogener Überlegungen[113], nämlich ob sie zum *Seienden* gehört oder zum *Nichtseienden;* sodann (ist danach zu fragen), was denn ihr wirkliches *Wesen* ist.

λις καὶ ἀμυδρῶς, ἐκ τῶνδέ τις ἂν ὑποπτεύσειεν. τὸ μὲν γὰρ αὐτοῦ γέγονε καὶ οὐκ ἔστιν, τὸ δὲ μέλει καὶ οὔπω ἔστιν.
218ᵃ ἐκ δὲ τούτων καὶ ὁ ἄπειρος καὶ ὁ ἀεὶ λαμβανόμενος χρόνος σύγκειται. τὸ δ' ἐκ μὴ ὄντων συγκείμενον ἀδύνατον ἂν
3 εἶναι δόξειε μετέχειν οὐσίας.

3 πρὸς δὲ τούτοις παντὸς μεριστοῦ, ἄνπερ ᾖ, ἀνάγκη, ὅτε ἔστιν, ἤτοι πάντα τὰ μέρη
5 εἶναι ἢ ἔνια· τοῦ δὲ χρόνου τὰ μὲν γέγονε τὰ δὲ μέλλει, ἔστι δ' οὐδέν, ὄντος μεριστοῦ. τὸ δὲ νῦν οὐ μέρος· μετρεῖ τε γὰρ τὸ μέρος, καὶ συγκεῖσθαι δεῖ τὸ ὅλον ἐκ τῶν μερῶν· ὁ δὲ χρόνος οὐ δοκεῖ συγκεῖσθαι ἐκ τῶν νῦν. ἔτι δὲ τὸ νῦν, ὃ φαίνεται διορίζειν τὸ παρελθὸν καὶ τὸ μέλλον, πότερον
10 ἓν καὶ ταὐτὸν ἀεὶ διαμένει ἢ ἄλλο καὶ ἄλλο, οὐ ῥᾴδιον ἰδεῖν. εἰ μὲν γὰρ αἰεὶ ἕτερον καὶ ἕτερον, μηδὲν δ' ἐστὶ τῶν ἐν τῷ χρόνῳ ἄλλο καὶ ἄλλο μέρος ἅμα (ὃ μὴ περιέχει, τὸ δὲ περιέχεται, ὥσπερ ὁ ἐλάττων χρόνος ὑπὸ τοῦ πλείονος), τὸ δὲ νῦν μὴ ὂν πρότερον δὲ ὂν ἀνάγκη ἐφθάρθαι ποτέ,
15 καὶ τὰ νῦν ἅμα μὲν ἀλλήλοις οὐκ ἔσται, ἐφθάρθαι δὲ ἀνάγκη ἀεὶ τὸ πρότερον. ἐν αὐτῷ μὲν οὖν ἐφθάρθαι οὐχ οἷόν τε διὰ τὸ εἶναι τότε, ἐν ἄλλῳ δὲ νῦν ἐφθάρθαι τὸ πρότερον νῦν οὐκ ἐνδέχεται. ἔστω γὰρ ἀδύνατον ἐχόμενα εἶναι ἀλλήλων τὰ νῦν, ὥσπερ στιγμὴν στιγμῆς. εἴπερ οὖν ἐν
20 τῷ ἐφεξῆς οὐκ ἔφθαρται ἀλλ' ἐν ἄλλῳ, ἐν τοῖς μεταξὺ

33 τις ἂν GHIJVP: τις ἂν καὶ E: ἂν τις TS^{c}: τις F 218ᵃ 2 ἂν εἶναι δόξειε EGHJS: δόξειεν ἂν F: εἶναι δόξειε I 3 μετέχειν E¹PHS: μετέχειν ποτὲ E²FGJ: ποτὲ μετέχειν I 4–5 ἤτοι . . . ἔνια EP: ἤτοι ἔνια ἢ πάντα τὰ μέρη εἶναι ASᵖT: ἢ πάντα τὰ μέρη ἢ ἔνια εἶναι S^{c} 6 μετρεῖ τε FH²ISᵖ: μετρεῖται H¹JAPS^{c}: μετρεῖ E²G: E¹ incertum 7 μέρος] μέρος, τὸ δὲ νῦν οὐ μετρεῖ F δεῖ EFGJPS: δὴ I: δοκεῖ H 8 οὐ om. F 9 διορίζειν E²AVS et ut vid. T: ὁρίζειν E¹ 10 ἢ ⟨ἀεὶ⟩ Torstrik οὐ] ὁ E 11 συνιδεῖν H 12 ὃ μὴ περιέχει ἅμα H 14 τό τε E¹HPS 15 καὶ . . . ἅμα E²APS: om. E¹ οὐκ ἔσται ἀλλήλοις διεφθάρθαι H δὲ E²APS: om. E¹ 16 ἀνάγκη . . . πρότερον E²AP: ἀεὶ ἀνάγκη τὸ πρότερον S: ἀνάγκη E¹ οὖν om. I οὐχ] τὸ νῦν οὐχ H 17 οἷόν τ' ἀεὶ διὰ H: οἴονται διὰ J¹ τότε E²AVS: om. E¹ 18 ἔστω E²APS: ἐστιν V: E¹ incertum 19 στιγμὴν EPST: στιγμὴ A

Daß sie nun also entweder überhaupt nicht wirklich ist oder nur unter Anstrengungen und auf dunkle Weise, das möchte man aus folgenden (Tatbeständen) vermuten: Das eine Teilstück von ihr ist *vorübergegangen* und ist (insoweit) nicht (mehr), das andere *steht noch bevor* und ist (insoweit) noch nicht. Aus diesen Stücken besteht sowohl die (ganze) unendliche, wie auch die jeweils genommene Zeit. Was nun aus 218ᵃ
Nichtseiendem zusammengesetzt ist, von dem scheint es doch wohl unmöglich zu sein, daß es am Sein teilhabe[114].
Außerdem, von jedem teilbaren (Ding), falls es *ist*, müssen, *solange es ist*, entweder *alle seine Teile sein* oder (doch) einige. Von der Zeit dagegen sind die einen Teile schon vorüber, die anderen stehen noch bevor, *es ist keiner*, und das, wo sie doch teilbar ist. Das *»Jetzt«* aber ist nicht Teil: der Teil mißt (das Ganze) aus, und das Ganze muß aus den Teilen bestehen; die Zeit besteht aber ganz offensichtlich nicht aus den »Jetzten«[115].
Weiter, was das »Jetzt« angeht, welches augenscheinlich Vergangenes und Zukünftiges trennt, so ist nicht leicht zu sehen, ob es die ganze Zeit hindurch immer *ein und dasselbe* bleibt, oder ob es *immer wieder ein anderes* wird.
(a) Wenn es einerseits wieder und wieder ein anderes wird, kein Teil aber dessen, was in der Zeit immer wieder ein anderes (ist), *gleichzeitig* (mit anderen sein kann) – sofern nicht der eine umfaßt, der andere umfaßt wird, so wie ein kleinerer Zeitabschnitt von einem größeren (eingeschlossen wird) –, und wenn, was *jetzt nicht ist*, früher aber *war*, notwendig irgendwann einmal *zugrunde gegangen* sein muß: dann können auch die Jetzte nicht gleichzeitig im Verhältnis zueinander sein, sondern es muß je das frühere untergegangen sein. Genau während der eigenen Dauer kann es nicht zugrunde gegangen sein, weil es da doch gerade war; aber zur Zeit eines anderen Jetzt kann das frühere Jetzt auch nicht untergegangen sein; – es soll dabei als unmöglich (vorausgesetzt) sein, daß die Jetzte miteinander zusammenhängend[116] wären, so wie das ja auch im Verhältnis von Punkt zu Punkt gilt. Wenn es nun also in dem der Reihe nach sich anschließenden nicht zugrunde gegangen ist, sondern (erst) in einem weiteren, dann *wäre* es ja noch in den dazwischenliegenden Jetzten, die doch

[τοῖς] νῦν ἀπείροις οὖσιν ἅμα ἂν εἴη· τοῦτο δὲ ἀδύνατον. ἀλλὰ μὴν οὐδ' αἰεὶ τὸ αὐτὸ διαμένειν δυνατόν· οὐδενὸς γὰρ διαιρετοῦ πεπερασμένου ἓν πέρας ἔστιν, οὔτε ἂν ἐφ' ἓν ᾗ συνεχὲς οὔτε ἂν ἐπὶ πλείω· τὸ δὲ νῦν πέρας ἐστίν, καὶ χρόνον ἔστι λαβεῖν πεπερασμένον. ἔτι εἰ τὸ ἅμα εἶναι κατὰ χρόνον καὶ μήτε πρότερον μήτε ὕστερον τὸ ἐν τῷ αὐτῷ εἶναι καὶ ἑνὶ [τῷ] νῦν ἐστιν, εἰ τά τε πρότερον καὶ τὰ ὕστερον ἐν τῷ νῦν τῳδί ἐστιν, ἅμα ἂν εἴη τὰ ἔτος γενόμενα μυριοστὸν τοῖς γενομένοις τήμερον, καὶ οὔτε πρότερον οὔτε ὕστερον οὐδὲν ἄλλο ἄλλου.

περὶ μὲν οὖν τῶν ὑπαρχόντων αὐτῷ τοσαῦτ' ἔστω διηπορημένα· τί δ' ἐστὶν ὁ χρόνος καὶ τίς αὐτοῦ ἡ φύσις, ὁμοίως ἔκ τε τῶν παραδεδομένων ἄδηλόν ἐστιν, καὶ περὶ ὧν τυγχάνομεν διεληλυθότες πρότερον. οἱ μὲν γὰρ τὴν τοῦ ὅλου κίνη-
218b σιν εἶναί φασιν, οἱ δὲ τὴν σφαῖραν αὐτήν. καίτοι τῆς περιφορᾶς καὶ τὸ μέρος χρόνος τίς ἐστι, περιφορὰ δέ γε οὔ· μέρος γὰρ περιφορᾶς τὸ ληφθέν, ἀλλ' οὐ περιφορά. ἔτι δ' εἰ πλείους ἦσαν οἱ οὐρανοί, ὁμοίως ἂν ἦν ὁ χρόνος ἡ ὁτουοῦν αὐτῶν κίνησις, ὥστε πολλοὶ χρόνοι ἅμα. ἡ δὲ τοῦ ὅλου σφαῖρα ἔδοξε μὲν τοῖς εἰποῦσιν εἶναι ὁ χρόνος, ὅτι ἔν τε τῷ χρόνῳ πάντα ἐστὶν καὶ ἐν τῇ τοῦ ὅλου σφαίρᾳ· ἔστιν δ' εὐηθικώτερον τὸ εἰρημένον ἢ ὥστε περὶ αὐτοῦ τὰ ἀδύνατα ἐπισκοπεῖν. ἐπεὶ δὲ δοκεῖ μάλιστα κίνησις εἶναι καὶ μεταβολή τις ὁ χρόνος, τοῦτ' ἂν εἴη σκεπτέον. ἡ μὲν οὖν ἑκάστου μεταβολὴ καὶ κίνησις ἐν αὐτῷ τῷ μεταβάλλοντι μόνον

21 τοῖς seclusi: om. S et fort. P 24 ἂν om. F 26 καὶ ἑνὶ [τῷ] Diels, καὶ ἑνὶ fort. T: καὶ ἐν τῷ ΠS^c: καὶ ἑνὶ τῷ ci. Bonitz: omittendum ci. Bonitz, fort. cum PS 27 γε H: om. S πρότερα καὶ τὰ ὕστερα F ἐν] γινόμενα ἐν S 28 τὰ εἰς ἔτος E²ΛS γενόμενα ΠPS^pT: γενησόμενα S^c: γενησόμενα ἢ γενόμενα Diels μυριοστὸν ante γενόμενα F γινομένοις FPS 29 ἄλλο ἄλλου οὐδὲν H 30 ἔστω διηπορημένα EGIJPS: ἔσται διηπορημένα F: εἰρήσθω H 31 αὐτοῦ ἡ φύσις EGIJP: αὐτῷ ἡ φύσις F: ἡ φύσις αὐτοῦ HS 32 τε ΠP: om. S ἄδηλον ἥτις ἐστὶν E¹ 33 μέρος . . . περιφορά om. I γὰρ] δὲ τῆς sup. lin. J¹ λεχθὲν EV et sup. lin. J¹ δ' EGHIJP: om. FT 4 οἱ om. S ὁτιοῦν H 6 εἰποῦσιν ΛP: ἐπιοῦσιν E τε om. FP 7 χρόνῳ τὰ πάντα IP 8 ἢ om. H 9 κίνησίς τις εἶναι H 10 τοῦ τε ἂν σκεπτέον G 11 ἑαυτῷ H μόνον ἐστὶν EHPST: ἔστι μόνον FGIJ

unendlich viele sind, *vorhanden* (und so) gleichzeitig (mit ihnen). Das kann nicht sein.

(b) Aber andrerseits ist es auch nicht möglich, daß es die Zeit hindurch immer dasselbe bleibt: kein teilbares, begrenztes (Ding) hat (nur) *eine* Grenze, einerlei ob es in einer Richtung in fortlaufendem Zusammenhang steht oder in mehreren[117]; das Jetzt ist aber eine (solche) *Grenze,* und man kann ein begrenztes Zeitstück herausgreifen (womit man also schon *zwei* Jetzte, eins am Anfang eins am Schluß, hätte).

Weiter, wenn »Zugleich-Sein-in-der-Zeit« und »weder-früher-noch-später« soviel bedeutet wie: »In-demselben-und-einen-Jetzt-Stattfinden«, und wenn dann frühere und spätere Ereignisse auf ein bestimmtes (so verstandenes) Jetzt gesetzt werden, dann würden ja gleichzeitig sein Ereignisse aus dem zehntausendsten Jahr (vor uns) mit heute Vorgefallenem, und dann wäre nichts mehr früher oder später als etwas anderes[118].

Über die ihr zukommenden (Eigenschaften) seien nun so viele Schwierigkeiten herausgestellt. Was aber die Zeit nun wirklich *ist,* was ihr *Wesen* ist, das bleibt gleichermaßen unklar, einerseits aus den überlieferten (Ansichten), andrerseits aus dem, was wir gerade im Vorigen durchgegangen sind. Die einen sagen nämlich, sie sei die Bewegung des Alls, die 218b
anderen setzen sie gleich mit der Weltkugel selbst[119]. Doch von dem Umlauf braucht auch ein Teilabschnitt eine bestimmte Zeit, und er ist noch nicht Umlauf: was man herausgegriffen hat, ist ein Teil des Umlaufs, aber nicht Umlauf.

Weiter, wenn es mehrere Himmelskugeln gäbe, dann wäre ja wohl entsprechend die Zeit die Bewegung einer jeden von ihnen; so gäbe es denn viele Zeiten neben einander her[120]. – Als Weltkugel erschien den Vertretern dieser Meinung die Zeit (aus dem Grund), weil einerseits »in der Zeit« alles ist und andrerseits ebenso auch »in der Weltkugel«. Aber diese Behauptung ist doch wohl zu einfältig, als daß man die damit sich ergebenden Unmöglichkeiten durchprüfen müßte.

Da aber die Zeit in besonderem Maße eine Art *Bewegung* zu sein scheint und Wandel, so wäre dies zu prüfen: Die verändernde Bewegung eines jeden (Gegenstandes) findet

ἐστίν, ἢ οὗ ἂν τύχῃ ὂν αὐτὸ τὸ κινούμενον καὶ μεταβάλλον· ὁ δὲ χρόνος ὁμοίως καὶ πανταχοῦ καὶ παρὰ πᾶσιν. ἔτι δὲ μεταβολὴ μέν ἐστι θάττων καὶ βραδυτέρα, χρόνος δ' οὐκ ἔστιν· τὸ γὰρ βραδὺ καὶ ταχὺ χρόνῳ ὥρισται, ταχὺ μὲν τὸ ἐν ὀλίγῳ πολὺ κινούμενον, βραδὺ δὲ τὸ ἐν πολλῷ ὀλίγον· ὁ δὲ χρόνος οὐχ ὥρισται χρόνῳ, οὔτε τῷ ποσός τις εἶναι οὔτε τῷ ποιός. ὅτι μὲν τοίνυν οὐκ ἔστιν κίνησις, φανερόν· μηδὲν δὲ διαφερέτω λέγειν ἡμῖν ἐν τῷ παρόντι κίνησιν ἢ μεταβολήν.

11 Ἀλλὰ μὴν οὐδ' ἄνευ γε μεταβολῆς· ὅταν γὰρ μηδὲν αὐτοὶ μεταβάλλωμεν τὴν διάνοιαν ἢ λάθωμεν μεταβάλλοντες, οὐ δοκεῖ ἡμῖν γεγονέναι χρόνος, καθάπερ οὐδὲ τοῖς ἐν Σαρδοῖ μυθολογουμένοις καθεύδειν παρὰ τοῖς ἥρωσιν, ὅταν ἐγερθῶσι· συνάπτουσι γὰρ τῷ πρότερον νῦν τὸ ὕστερον νῦν καὶ ἓν ποιοῦσιν, ἐξαιροῦντες διὰ τὴν ἀναισθησίαν τὸ μεταξύ. ὥσπερ οὖν εἰ μὴ ἦν ἕτερον τὸ νῦν ἀλλὰ ταὐτὸ καὶ ἕν, οὐκ ἂν ἦν χρόνος, οὕτως καὶ ἐπεὶ λανθάνει ἕτερον ὄν, οὐ δοκεῖ εἶναι τὸ μεταξὺ χρόνος. εἰ δὴ τὸ μὴ οἴεσθαι εἶναι χρόνον τότε συμβαίνει ἡμῖν, ὅταν μὴ ὁρίσωμεν μηδεμίαν μεταβολήν, ἀλλ' ἐν ἑνὶ καὶ ἀδιαιρέτῳ φαίνηται ἡ ψυχὴ μένειν, ὅταν δ' αἰσθώμεθα καὶ ὁρίσωμεν, τότε φαμὲν γεγονέναι χρόνον, φανερὸν ὅτι οὐκ ἔστιν ἄνευ κινήσεως καὶ μεταβολῆς
219a χρόνος. ὅτι μὲν οὖν οὔτε κίνησις οὔτ' ἄνευ κινήσεως ὁ χρόνος ἐστί, φανερόν· ληπτέον δέ, ἐπεὶ ζητοῦμεν τί ἐστιν ὁ χρόνος, ἐντεῦθεν ἀρχομένοις, τί τῆς κινήσεώς ἐστιν. ἅμα γὰρ κινή-

13 καὶ pr. EFGIJT: om. HS δὲ E^2ΛPST: δὲ καὶ E^1 14 ἐστι E^1PST: ἐστι πᾶσα E^2ΛV 15 βραδὺ καὶ τὸ ταχὺ I: τάχυ καὶ (καὶ τὸ P) βραδὺ VPST 19 δὲ ΛVP: om. E 21 ἀλλ' οὐ μὴ οὐδ' G γε om. S μηδὲν αὐτοὶ EGIJPS^{c,1}T: αὐτοὶ μηδὲν H: αὐτοὶ μηδὲν F: αὐτοὶ μὴ S^p 22 μεταβάλλωμεν EFGIJPS: μεταβάλωμεν H 23 χρόνος EJPST: ὁ χρόνος FGHI 24 ἐν FPT: ἐν τῇ GHIJ: om. E 25 τὸ . . . τῷ ΛST 26 τὸ μέσον I 27 ἀλλὰ E^2ΛV: ἀλλὰ καὶ E^1 ἓν καὶ ταὐτόν H 28 χρόνος EGIJST: ὁ χρόνος FH ἐπεὶ λανθάνοι G: ἐπιλανθάνει E 29 δὲ E^2 εἶναι om. EG, sup. lin. J 30 ὁρίσωμεν Λ et fort. S: ὁρίζωμεν E 31 ἐν om. H φαίνεται GH 32 δ' om. E^1 33 ἄνευ . . . μεταβολῆς EFGJS: ἄνευ μεταβολῆς καὶ κινήσεως T: μεταβολῆς καὶ κινήσεως ἄνευ H: ἄνευ κινήσεως I 219a 1 χρόνος pr.] ὁ χρόνος FI 2 ἐπεὶ E^1HS: ἐπειδὴ E^2FGIJ τίς E^1 ὁ om. F 3 ἀρχόμενοι E^1P τι] εἴ τι Torstrik ἔσται E: ὁ χρόνος ἐστίν H: ἐστιν ὁ χρόνος P

statt an dem Sich-Verändernden allein oder dort, wo das in ablaufender Veränderung Befindliche selbst gerade ist; die Zeit dagegen ist in gleicher Weise sowohl überall als auch bei allen (Dingen).
Weiter, Veränderung kann schneller und langsamer ablaufen, Zeit kann das nicht. »Langsam« und »schnell« werden ja gerade mit Hilfe der Zeit bestimmt: »schnell« – das in geringer (Zeit) weit Fortschreitende; »langsam« – das in langer (Zeit) wenig (Fortschreitende). Die Zeit dagegen ist nicht durch Zeit bestimmt, weder nach der Seite ihres »Wieviel« noch nach der ihres »Wie-geartet«. *Daß sie also nicht mit Bewegung gleichzusetzen ist,* ist offenkundig; – dabei soll für uns im Augenblick kein Unterschied bestehen zwischen den Ausdrücken »Bewegung« oder »Wandel«. –

11 Aber andrerseits, *ohne Veränderung* (ist sie) *auch nicht*[121]: Wenn wir selbst in unserem Denken keine Veränderung vollziehen oder nicht merken, daß wir eine vollzogen haben, dann scheint uns keine Zeit vergangen zu sein, so wie ja Mythen erzählt werden von denen, die auf Sardinien bei den Heroen schlafen: Ihnen fehlt auch die Zeit, wenn sie wieder aufgewacht sind; sie verknüpfen nämlich mit dem früheren Jetzt das spätere und machen daraus ein einziges, wobei sie infolge ihrer Empfindungslosigkeit die Zeit dazwischen weglassen[122]. Wie es also Zeit gar nicht gäbe, wenn nicht das Jetzt (immer wieder) ein verschiedenes wäre, sondern ein und dasselbe, genauso erscheint hier das Zwischenstück nicht als Zeit, da die Verschiedenheit (der Jetzte) verborgen bleibt. Wenn also der Eindruck, es vergehe keine Zeit, sich uns dann ergibt, wenn wir keine Veränderung bestimmend erfassen können, sondern das Bewußtsein in einem einzigen, unmittelbaren (Jetzt) zu bleiben scheint, wenn andrerseits wir (Veränderung) wahrnehmen und abgrenzend bestimmen und dann sagen, *es sei Zeit vergangen,* so ist offenkundig, daß ohne Bewegung und Veränderung Zeit nicht ist. Daß somit Zeit nicht gleich Bewegung, andrerseits aber auch nicht ohne Bewegung ist, leuchtet ein.
Wir müssen also, da wir ja danach fragen, was die Zeit ist, von 219a
dem Punkt anfangen, daß wir die Frage aufnehmen, *was an dem Bewegungsverlauf sie denn ist.* Wir nehmen Bewegung und Zeit ja

σεως αἰσθανόμεθα καὶ χρόνου· καὶ γὰρ ἐὰν ᾖ σκότος καὶ
5 μηδὲν διὰ τοῦ σώματος πάσχωμεν, κίνησις δέ τις ἐν τῇ
ψυχῇ ἐνῇ, εὐθὺς ἅμα δοκεῖ τις γεγονέναι καὶ χρόνος.
ἀλλὰ μὴν καὶ ὅταν γε χρόνος δοκῇ γεγονέναι τις, ἅμα
καὶ κίνησίς τις δοκεῖ γεγονέναι. ὥστε ἤτοι κίνησις ἢ τῆς
κινήσεώς τί ἐστιν ὁ χρόνος. ἐπεὶ οὖν οὐ κίνησις, ἀνάγκη τῆς
10 κινήσεώς τι εἶναι αὐτόν.

10 ἐπεὶ δὲ τὸ κινούμενον κινεῖται ἔκ τι-
νος εἴς τι καὶ πᾶν μέγεθος συνεχές, ἀκολουθεῖ τῷ μεγέθει
ἡ κίνησις· διὰ γὰρ τὸ τὸ μέγεθος εἶναι συνεχὲς καὶ ἡ κί-
νησίς ἐστιν συνεχής, διὰ δὲ τὴν κίνησιν ὁ χρόνος· ὅση γὰρ ἡ
κίνησις, τοσοῦτος καὶ ὁ χρόνος αἰεὶ δοκεῖ γεγονέναι. τὸ δὴ
15 πρότερον καὶ ὕστερον ἐν τόπῳ πρῶτόν ἐστιν. ἐνταῦθα μὲν δὴ
τῇ θέσει· ἐπεὶ δ' ἐν τῷ μεγέθει ἔστι τὸ πρότερον καὶ ὕστερον,
ἀνάγκη καὶ ἐν κινήσει εἶναι τὸ πρότερον καὶ ὕστερον, ἀνά-
λογον τοῖς ἐκεῖ. ἀλλὰ μὴν καὶ ἐν χρόνῳ ἔστιν τὸ πρότερον
καὶ ὕστερον διὰ τὸ ἀκολουθεῖν ἀεὶ θατέρῳ θάτερον αὐτῶν. ἔστι
20 δὲ τὸ πρότερον καὶ ὕστερον ἐν τῇ κινήσει ὃ μέν ποτε
ὂν κίνησις [ἐστιν]· τὸ μέντοι εἶναι αὐτῷ ἕτερον καὶ οὐ κίνησις.
ἀλλὰ μὴν καὶ τὸν χρόνον γε γνωρίζομεν ὅταν ὁρίσωμεν
τὴν κίνησιν, τῷ πρότερον καὶ ὕστερον ὁρίζοντες· καὶ τότε φα-
μὲν γεγονέναι χρόνον, ὅταν τοῦ προτέρου καὶ ὑστέρου ἐν τῇ
25 κινήσει αἴσθησιν λάβωμεν. ὁρίζομεν δὲ τῷ ἄλλο καὶ ἄλλο
ὑπολαβεῖν αὐτά, καὶ μεταξύ τι αὐτῶν ἕτερον· ὅταν γὰρ
ἕτερα τὰ ἄκρα τοῦ μέσου νοήσωμεν, καὶ δύο εἴπῃ ἡ ψυχὴ
τὰ νῦν, τὸ μὲν πρότερον τὸ δ' ὕστερον, τότε καὶ τοῦτό φα-
μεν εἶναι χρόνον· τὸ γὰρ ὁριζόμενον τῷ νῦν χρόνος εἶναι

6 δοκεῖ τις EGIJP: δοκεῖ τι F: τις δοκεῖ HS: δοκεῖ T 7 ὅταν καὶ S γε om. FHST δοκῇ γεγονέναι EGHJT: δοκεῖ γενέσθαι I: γενέσθαι δοκῇ F 8 τις om. H δοκεῖ ET: φαίνεται AS 9–10 ἐστιν . . . τι om. G ἐπεὶ E^1HJ^2S: ἐπειδὴ E^2FGIJ^1 10 εἶναί τι HS 12 τὸ alt. om. E^2FGJ 13 διὰ . . . χρόνος HVST: om. EFGIJ et ut vid. P 14 καὶ APS: om. E αἰεὶ om. S δὴ EHAPT: δὲ VS: δὲ δὴ FGIJ 16 ἐπειδὴ δὲ T: ἐπειδὴ S ἔστι APST: om. E πρῶτον GJ^1 καὶ EFGIJS: καὶ τὸ HPT 17 καὶ alt.] καὶ τὸ H 18 ἐν] ἐν τῷ IP ἔστιν om. H 19 καὶ] καὶ τὸ HP 20 καὶ] καὶ τὸ GHIJP ἐν τῇ κινήσει om. P ἐν HST: αὐτῶν ἐν EFGIJ: τὸ ἐν Torstrik ποτε ὂν APS: πρότερον E 21 ἐστιν seclusit Torstrik, om. S. et ut vid. P^p: habent $ΠP^c$ 22 γε om. I 23 τῷ EFGV: τὸ HIJPT 25 τῷ] τῷ ἄλλο καὶ G 26 αὐτά] αὐτὸ EFGP 29 εἶναι alt. E^2AP: om. E^1

zugleich wahr. Ja auch, wenn Dunkelheit herrscht und wir über unseren Körper nichts erfahren, wenn jedoch in unserem Bewußtsein irgendein Vorgang abläuft, dann scheint alsbald auch zugleich ein Stück Zeit vergangen zu sein. Indessen, auch (umgekehrt): Wenn eine Zeit vergangen zu sein scheint, scheint gleichzeitig auch eine bestimmte Bewegung vor sich gegangen zu sein. Also: Entweder ist die Zeit gleich Bewegung, oder sie ist etwas an dem Bewegungsverlauf. Da sie nun aber gleich Bewegung eben nicht war, so muß sie etwas an dem Bewegungsverlauf sein.

Da nun ein Bewegtes sich *von etwas fort zu etwas hin* bewegt und da jede (Ausdehnungs-)Größe *zusammenhängend* ist, so folgt (hierin) die Bewegung der Größe: Wegen der Tatsache, daß *Größe* immer zusammenhängend ist, ist auch *Bewegungsverlauf* etwas Zusammenhängendes, infolge der Bewegung aber auch die *Zeit:* Wie lange die Bewegung verlief, genau so viel Zeit ist anscheinend jeweils darüber vergangen. Die Bestimmungen *»davor«* und *»danach«* gelten also ursprünglich im Ortsbereich; da sind es also Unterschiede der Anordnung; indem es nun aber auch bei (Raum-)Größen das »davor« und »danach« gibt, so muß notwendigerweise auch in dem Bewegungsverlauf das »davor« und »danach« begegnen, entsprechend den (Verhältnissen) dort. Aber dann gibt es auch in der Zeit das »davor« und »danach«, auf Grund dessen, daß hier ja der eine Bereich dem anderen unter ihnen nachfolgt[123]. Es ist aber das »davor« und »danach« bei der Bewegung (nichts anderes als), was Bewegung eben ist; allerdings dem begrifflichen Sein nach ist es unterschieden davon und nicht gleich Bewegung. Aber auch die Zeit erfassen wir, indem wir Bewegungsabläufe abgrenzen, und dies tun wir mittels des »davor« und »danach«. Und wir sagen dann, daß Zeit vergangen sei, wenn wir von einem »davor« und einem »danach« bei der Bewegung Wahrnehmung gewinnen. Die Absetzung vollziehen wir dadurch, daß wir sie (die Abschnitte) immer wieder als je andere annehmen und mitten zwischen ihnen ein weiteres, von ihnen Verschiedenes (ansetzen). Wenn wir nämlich die Enden als von der Mitte verschieden begreifen und das Bewußtsein zwei Jetzte anspricht, das eine davor, das andere danach, dann sprechen wir davon, dies sei Zeit: *Was nämlich*

30 δοκεῖ· καὶ ὑποκείσθω. ὅταν μὲν οὖν ὡς ἓν τὸ νῦν αἰσθανώ-
μεθα, καὶ μὴ ἤτοι ὡς πρότερον καὶ ὕστερον ἐν τῇ κινήσει ἢ
ὡς τὸ αὐτὸ μὲν προτέρου δὲ καὶ ὑστέρου τινός, οὐ δοκεῖ χρό-
νος γεγονέναι οὐδείς, ὅτι οὐδὲ κίνησις. ὅταν δὲ τὸ πρότερον
219b καὶ ὕστερον, τότε λέγομεν χρόνον· τοῦτο γάρ ἐστιν ὁ χρόνος,
2 ἀριθμὸς κινήσεως κατὰ τὸ πρότερον καὶ ὕστερον.
2 οὐκ ἄρα κί-
νησις ὁ χρόνος ἀλλ' ᾗ ἀριθμὸν ἔχει ἡ κίνησις. σημεῖον δέ·
τὸ μὲν γὰρ πλεῖον καὶ ἔλαττον κρίνομεν ἀριθμῷ, κίνησιν δὲ
5 πλείω καὶ ἐλάττω χρόνῳ· ἀριθμὸς ἄρα τις ὁ χρόνος. ἐπεὶ
δ' ἀριθμός ἐστι διχῶς (καὶ γὰρ τὸ ἀριθμούμενον καὶ τὸ ἀριθ-
μητὸν ἀριθμὸν λέγομεν, καὶ ᾧ ἀριθμοῦμεν), ὁ δὴ χρόνος ἐστὶν
τὸ ἀριθμούμενον καὶ οὐχ ᾧ ἀριθμοῦμεν. ἔστι δ' ἕτερον ᾧ
ἀριθμοῦμεν καὶ τὸ ἀριθμούμενον. καὶ ὥσπερ ἡ κίνησις αἰεὶ ἄλλη
10 καὶ ἄλλη, καὶ ὁ χρόνος (ὁ δ' ἅμα πᾶς χρόνος ὁ αὐτός· τὸ
γὰρ νῦν τὸ αὐτὸ ὅ ποτ' ἦν – τὸ δ' εἶναι αὐτῷ ἕτερον – τὸ δὲ
νῦν τὸν χρόνον ὁρίζει, ᾗ πρότερον καὶ ὕστερον). τὸ δὲ νῦν ἔστι
μὲν ὡς τὸ αὐτό, ἔστι δ' ὡς οὐ τὸ αὐτό· ᾗ μὲν γὰρ ἐν ἄλλῳ
καὶ ἄλλῳ, ἕτερον (τοῦτο δ' ἦν αὐτῷ τὸ νῦν ⟨εἶναι⟩), ὃ δέ ποτε
15 ὄν ἐστι τὸ νῦν, τὸ αὐτό. ἀκολουθεῖ γάρ, ὡς ἐλέχθη, τῷ μὲν
μεγέθει ἡ κίνησις, ταύτῃ δ' ὁ χρόνος, ὥς φαμεν· καὶ ὁμοίως
δὴ τῇ στιγμῇ τὸ φερόμενον, ᾧ τὴν κίνησιν γνωρίζομεν καὶ τὸ
πρότερον ἐν αὐτῇ καὶ τὸ ὕστερον. τοῦτο δὲ ὃ μέν ποτε ὂν τὸ
αὐτό (ἢ στιγμὴ γὰρ ἢ λίθος ἤ τι ἄλλο τοιοῦτόν ἐστι), τῷ

30 αἰσθανώμεθα τὸ νῦν F 31 τοι E: ἢ fecit J ὡς] ὡς τὸ GHIJ καὶ] καὶ τὸ H 32 μὲν EGIJ¹PS: μὲν οὐ FJ²: μὴ H δὲ καὶ ὑστέρου ΛVP^pS: καὶ ὑστέρου P¹: om. E γεγονέναι χρόνος F 33 τὸ om. G ᵇ1 καὶ] καὶ τὸ E 2 τὸ om. JS 3 ἢ ΠPT: ἢ ἢ Torstrik 6 δ'] δ' ὁ E²GP ἐστι sup. lin. E¹ ἀριθμητὸν καὶ τὸ ἀριθμούμενον H τὸ ΠPS: secl. Jackson ἀριθμητὸν FGIJP: ἀριθμοῦν E 7 δὲ EHIJ 8 τὸ . . . οὐχ] οὐχ ὁ ἀριθμούμενος, ἀλλ' γρ. Aspasius ὅ G ἔστι . . . 9 ἀριθμούμενον post ᵇ7 ἀριθμοῦμεν transp. Torstrik: ἔστι . . . ἀριθμοῦμεν om. J¹ 8 ᾧ om. E¹: οὐχ ᾧ Aspasius 9 καὶ pr.] ἀλλὰ Aspasius 10 καὶ ἄλλη EFHJ²P^pS^p: om. GIJ¹P¹S¹ πᾶς χρόνος] πᾶς vel χρόνος πᾶς Torstrik τὸ] ὁ E² 11 ἦν] ὂν Torstrik 12 ὁρίζει Torstrik: μετρεῖ ΠVPS: διαιρεῖ Gottschlich: secl. Prantl: an μερίζει? ὕστερον ΛS: ὕστερον ὁρίζει EV Prantl 13 ἔστι . . . αὐτό om. G γὰρ om. H 14 καὶ ἄλλῳ om. G νῦν εἶναι vel εἶναι ci. Bonitz: habuit ut vid. P: νῦν Π ὁ . . . 15 νῦν E¹ incertum 14 ὃ GHIJ¹PS: ἢ E²FJ² ποτε HJ²PS: ὅ ποτε E²F: ὁπότε GIJ¹ 15 ἐστι τὸ νῦν] τὸ νῦν ἐστι S: ἐστι P ἀκολουθεῖ . . . 16 φαμεν secl. Torstrik (cf. 220ᵇ 24–6): habent ΠPST 15 ὥσπερ E²ΛP 17 τῇ στιγμῇ ΠPST: στιγμῇ E: secl. Torstrik 18 ταύτῃ H τὸ om. G δὴ E²FGHIJ² ὂν ἐστὶ τὸ H

begrenzt ist durch ein Jetzt, das ist offenbar Zeit. Und das soll zugrundegelegt sein[124].

Wenn wir also das Jetzt als ein einziges wahrnehmen und nicht entweder als »davor« und »danach« beim Bewegungsablauf oder als die (eine und) selbe (Grenze) zwischen einem vorherigen und einem nachherigen (Ablauf), dann scheint keinerlei Zeit vergangen zu sein, weil ja auch keine Bewegung (ablief). Wenn dagegen ein »davor« und »danach« (wahrgenommen wird), dann nennen wir es Zeit. Denn eben *das ist Zeit: Die Meßzahl von Bewegung hinsichtlich des »davor« und* 219b
»danach«.

Also: Nicht gleich Bewegung ist die Zeit, sondern insoweit die Bewegung Zahl an sich hat (gehört sie zu ihr). Ein Beleg dafür: Das »mehr« und »weniger« entscheiden wir mittels der Zahl, mehr oder weniger Bewegung mittels der Zeit; *eine Art Zahl ist also die Zeit.*

Da nun die (Bestimmung) »Zahl« in zweifacher Bedeutung vorkommt – wir nennen ja sowohl das *Gezählte* und das *Zählbare* »Zahl«, wie auch das, *womit wir zählen*[125], so fällt also Zeit unter »Gezähltes«, und nicht unter »womit wir zählen«. Womit wir zählen und das Gezählte sind aber verschieden. Und wie der Bewegungsablauf je ein anderer und (wieder) anderer ist, so auch die Zeit – nur jeder gleichzeitig genommene Zeitpunkt ist derselbe; das Jetzt (bleibt) ja dasselbe Was-es-einmal-war, nur sein begriffliches Sein ist unterschieden: das Jetzt setzt Grenzen in die Zeit gemäß »davor« und »danach«. Das Jetzt ist in einem Sinn genommen (immer) dasselbe, in einem anderen (wieder ist es) nicht dasselbe: insofern es immer wieder an anderer (Stelle begegnet), ist es unterschieden – das war doch eben das »Jetzt-sein« an ihm –; (bezogen auf das,) was das Jetzt zu irgendeinem Zeitpunkt eben ist, ist es das Selbe[126]. Es folgt ja nach, wie gesagt wurde[127], der (Raum-)Größe die Bewegung, und dieser die Zeit, wie wir behaupten. Und ähnlich wie der Punkt (verhält sich) also das Fortbewegte, an dem wir die Bewegung erkennen und das »davor« an ihr und das »danach«: Dieses »Was-es-je-einmal-ist« ist dasselbe – entweder Punkt oder Stein oder etwas anderes derart –, der bestimmenden Erklärung nach (ist es je) ein anderes, so wie ja auch die

20 λόγῳ δὲ ἄλλο, ὥσπερ οἱ σοφισταὶ λαμβάνουσιν ἕτερον τὸ
Κορίσκον ἐν Λυκείῳ εἶναι καὶ τὸ Κορίσκον ἐν ἀγορᾷ. καὶ
τοῦτο δὴ τῷ ἄλλοθι καὶ ἀλλοθι εἶναι ἕτερον· τῷ δὲ φερο-
μένῳ ἀκολουθεῖ τὸ νῦν, ὥσπερ ὁ χρόνος τῇ κινήσει (τῷ
γὰρ φερομένῳ γνωρίζομεν τὸ πρότερον καὶ ὕστερον ἐν κινή-
25 σει, ᾗ δ' ἀριθμητὸν τὸ πρότερον καὶ ὕστερον, τὸ νῦν ἔστιν)·
ὥστε καὶ ἐν τούτοις ὃ μέν ποτε ὂν νῦν ἐστι, τὸ αὐτό (τὸ πρό-
τερον γὰρ καὶ ὕστερόν ἐστι τὸ ἐν κινήσει), τὸ δ' εἶναι ἕτερον
(ᾗ ἀριθμητὸν γὰρ τὸ πρότερον καὶ ὕστερον, τὸ νῦν ἔστιν). καὶ
γνώριμον δὲ μάλιστα τοῦτ' ἔστιν· καὶ γὰρ ἡ κίνησις διὰ τὸ
30 κινούμενον καὶ ἡ φορὰ διὰ τὸ φερόμενον· τόδε γάρ τι τὸ
φερόμενον, ἡ δὲ κίνησις οὔ. ἔστι μὲν οὖν ὡς τὸ αὐτὸ τὸ νῦν
αἰεί, ἔστι δ' ὡς οὐ τὸ αὐτό· καὶ γὰρ τὸ φερόμε-
33 νον.

33 φανερὸν δὲ καὶ ὅτι εἴτε χρόνος μὴ εἴη, τὸ νῦν οὐκ ἂν
220ª εἴη, εἴτε τὸ νῦν μὴ εἴη, χρόνος οὐκ ἄν εἴη· ἅμα γὰρ ὥσπερ
τὸ φερόμενον καὶ ἡ φορά, οὕτως καὶ ὁ ἀριθμὸς ὁ τοῦ φερο-
μένου καὶ ὁ τῆς φορᾶς. χρόνος μὲν γὰρ ὁ τῆς φορᾶς ἀρι-
θμός, τὸ νῦν δὲ ὡς τὸ φερόμενον, οἷον μονὰς ἀριθμοῦ. καὶ
5 συνεχής τε δὴ ὁ χρόνος τῷ νῦν, καὶ διῄρηται κατὰ τὸ νῦν·
ἀκολουθεῖ γὰρ καὶ τοῦτο τῇ φορᾷ καὶ τῷ φερομένῳ. καὶ
γὰρ ἡ κίνησις καὶ ἡ φορὰ μία τῷ φερομένῳ, ὅτι ἕν (καὶ
οὐχ ὅ ποτε ὄν – καὶ γὰρ ἂν διαλίποι – ἀλλὰ τῷ λόγῳ)· καὶ
ὁρίζει δὲ τὴν πρότερον καὶ ὕστερον κίνησιν τοῦτο. ἀκολουθεῖ
10 δὲ καὶ τοῦτό πως τῇ στιγμῇ· καὶ γὰρ ἡ στιγμὴ καὶ συνέχει

20 τὸ ΛΡ: om. E 22 τοῦτον ut vid. P 24–5 ἐν . . . ὕστερον om. G 24 ἐν] ἐν τῇ HS 25 ᾗ ΛPS: εἰ E καὶ FGIJPS: καὶ τὸ EH τὸ FGHIPT: om. ES, erasit J 26 ὥστε . . . τούτοις om. F τὸ αὐτό ἐστι F τὸ alt. EHIP et sup. lin. J¹: om. FG 27 καὶ] ᾗ FGIJP τὸ ΛP: om. EV ἐν] ἐν τῇ H τὸ FGIJP: τῷ H: om. E 28 τὸ νῦν ἔστιν GIJP: ἐστὶ τὸ νῦν F: νῦν ἐστι EH 29 τοῦτ'] τὸ νῦν τοῦτ' H 31 ὡς τὸ] ὥστε E τὸ νῦν EVP: νῦν S: τὸ νῦν λεγόμενον FGJ: νῦν λεγόμενον I: λεγόμενον τὸ νῦν H 32 αἰεὶ om. S τὸ alt. EFGHJSᵖ: καὶ τὸ IPS¹ 220ª 1 εἴη alt. ΛP: ἔσται E χρόνος EJP: ὁ χρόνος FGHI 2 ὁ pr. om. F 4 δὲ νῦν H 5 τῷ] τῶν E 6 καὶ pr. om. G, sup. lin. J¹ καὶ γὰρ . . . 7 φερομένῳ om. G 7 γὰρ] γὰρ καὶ E καὶ alt. om. H 8 διαλείποι GIJP ἅμα ex ἀλλὰ fecerunt EJ τῷ] καὶ τῷ E 9 ὁρίζει δὲ scripsi, fort. habuit S: ὁρίζει δὴ HIP: γὰρ ὁρίζει FGJT et fecit E τὴν . . . κίνησιν GH²IJP et in lit. E: τὴν προτέραν καὶ ὑστέραν κίνησιν FT: τῇ πρότερον καὶ ὕστερον κινήσει H¹ τοῦτο] τοῦτο καὶ συνέχει Torstrik 10 καὶ γὰρ ἡ στιγμὴ E²ΛP: om. E¹

Wortverdreher annehmen wollen, »Koriskos im Lykeion« bezeichne einen anderen als »Koriskos auf dem Markt«.[128] Auch dies (Fortbewegte) ist also durch sein Immer-woanders-Sein unterschieden. Dem Fortbewegten aber folgt (hierin) das Jetzt, so wie die Zeit der Bewegung: an dem Fortbewegten erkennen wir ja das »davor« und »danach« beim Bewegungsablauf, insofern aber dies »davor« und »danach« abgezählt werden können, besteht das Jetzt. Daher gilt auch in diesem Zusammenhange: Was, irgendwann einmal seiend, ein Jetzt ist, das ist (immer) dasselbe – (nichts anderes als) das »davor« und »danach« an der Bewegung ist es –; im jeweiligen Auftreten dagegen ist es verschieden – insofern nämlich das »davor« und »danach« abgezählt werden können, besteht ja das Jetzt. Und in besonderem Maße der Erkenntnis zugänglich ist dies (bestimmte Jetzt)[129]; auch Bewegung überhaupt (ist ja nur erkennbar) anhand des Bewegten, und Ortsbewegung anhand eines Sich-fort-Bewegenden; denn ein *Dieses-da* ist der fortbewegte Gegenstand, »Bewegung« selbst ist das nicht. Also: In *einem* Sinn genommen ist das Jetzt immer dasselbe, im *anderen* aber nicht dasselbe; und so (gilt das) ja auch (für) das Fortbewegte.

Klar ist auch dies: Wenn es einerseits Zeit nicht gäbe, gäbe es
auch das Jetzt nicht, wenn es andrerseits das Jetzt nicht gäbe, 220ª
dann auch die Zeit nicht; denn es bestehen zusammen, wie das Fortbewegte und die Ortsbewegung, so auch die Zählung des Fortbewegten und die der Ortsbewegung. Diese Zählung der Fortbewegung stellt ja (nichts anderes als) die Zeit dar, das Jetzt aber, ebenso wie das Fortbewegte, ist gewissermaßen eine *Einheit* der Zahl. Und die Zeit ist also auf Grund des Jetzt sowohl *zusammenhängend,* wie sie (andrerseits) auch mittels des Jetzt *durch Schnitte eingeteilt* wird. Auch in diesem Punkte folgt sie der Ortsbewegung und ihrem Bewegten: auch Bewegung überhaupt und Fortbewegung sind einheitlich durch das Fortbewegte, weil das nämlich eines ist – und zwar nicht was es jeweils in irgendeinem Zeitpunkt ist – dann könnte es ja aussetzen –, sondern dem Begriffe nach; und es ist auch dieses, was den Bewegungsablauf in Vorheriges und Nachheriges einteilt. Auch es folgt (darin) irgendwie dem Punkt: auch der Punkt hält die Länge sowohl zusammen und trennt sie

τὸ μῆκος καὶ ὁρίζει· ἔστι γὰρ τοῦ μὲν ἀρχὴ τοῦ δὲ τελευτή.
ἀλλ' ὅταν μὲν οὕτω λαμβάνῃ τις ὡς δυσὶ χρώμενος τῇ μιᾷ,
ἀνάγκη ἵστασθαι, εἰ ἔσται ἀρχὴ καὶ τελευτὴ ἡ αὐτὴ στιγμή·
τὸ δὲ νῦν διὰ τὸ κινεῖσθαι τὸ φερόμενον αἰεὶ ἕτερον. ὥσθ' ὁ
15 χρόνος ἀριθμὸς οὐχ ὡς τῆς αὐτῆς στιγμῆς, ὅτι ἀρχὴ καὶ
τελευτή, ἀλλ' ὡς τὰ ἔσχατα τῆς γραμμῆς μᾶλλον – καὶ οὐχ
ὡς τὰ μέρη, διά τε τὸ εἰρημένον (τῇ γὰρ μέσῃ στιγμῇ ὡς
δυσὶ χρήσεται, ὥστε ἠρεμεῖν συμβήσεται), καὶ ἔτι φανερὸν
ὅτι οὐδὲν μόριον τὸ νῦν τοῦ χρόνου, οὐδ' ἡ διαίρεσις τῆς κινή-
20 σεως, ὥσπερ οὐδ' ἡ στιγμὴ τῆς γραμμῆς· αἱ δὲ γραμμαὶ
αἱ δύο τῆς μιᾶς μόρια. † ᾗ μὲν οὖν πέρας τὸ νῦν, οὐ χρόνος,
ἀλλὰ συμβέβηκεν· ᾗ δ' ἀριθμεῖ, ἀριθμός †· τὰ μὲν γὰρ πέ-
ρατα ἐκεῖνου μόνον ἐστὶν οὗ ἐστιν πέρατα, ὁ δ' ἀριθμὸς ὁ τῶνδε
τῶν ἵππων, ἡ δεκάς, καὶ ἄλλοθι. ὅτι μὲν τοίνυν ὁ χρόνος
25 ἀριθμός ἐστιν κινήσεως κατὰ τὸ πρότερον καὶ ὕστερον, καὶ
συνεχής (συνεχοῦς γάρ), φανερόν.

Ἐλάχιστος δὲ ἀριθμὸς ὁ μὲν ἁπλῶς ἐστὶν ἡ δυάς· τὶς 12
δὲ ἀριθμὸς ἔστι μὲν ὡς ἔστιν, ἔστι δ' ὡς οὐκ ἔστιν, οἷον γραμ-
μῆς ἐλάχιστος πλήθει μέν ἐστιν αἱ δύο ἢ ἡ μία, μεγέθει
30 δ' οὐκ ἔστιν ἐλάχιστος· ἀεὶ γὰρ διαιρεῖται πᾶσα γραμμή.
ὥστε ὁμοίως καὶ χρόνος· ἐλάχιστος γὰρ κατὰ μὲν ἀριθ-
32 μόν ἐστιν ὁ εἷς ἢ οἱ δύο, κατὰ μέγεθος δ' οὐκ ἔστιν.
32 φανερὸν
220b δὲ καὶ ὅτι ταχὺς μὲν καὶ βραδὺς οὐ λέγεται, πολὺς δὲ

12 ὡς FHIJ²P: om. EGJ¹ 13 ἔστιν J²P ἀρχὴ καὶ τελευτὴ FGHIP: ἡ ἀρχὴ καὶ τελευτὴ J: ἡ ἀρχὴ καὶ ἡ τελευτὴ E 14 αἰεὶ om. S 15 ὅτι ἡ ἀρχὴ J 16 τῆς γραμμῆς P^p, Torstrik: τῆς αὐτῆς EFGHJP¹: τῆς αὐτῆς γραμμῆς T: τῆς I: an omittenda? 17 τε APS: om. E ὡς FHIPS et sup. lin. J: om. EG 19 οὐδὲν EGJAS Aspasius Porphyrius: οὐδὲ FHIPT μόριον . . . διαίρεσις EF²GHIJT Porphyrius: μόριον τὸ χρόνου τῆς κινήσεως οὐδ' ἡ διαίρεσις F¹: μέρος ὁ χρόνος A Aspasius: μόριον ὁ χρόνος P τῆς κινήσεως om. F¹ 20 ἡ στιγμὴ HA Aspasius: αἱ στιγμαὶ EFGIJT Porphyrius τῆς et 21 αἱ EGHIS: om. FJ 21 χρόνος ΠPS: χρόνου Torstrik 22 ἀριθμεῖ, ἀριθμός damnavit Torstrik ἀριθμεῖ EFGHIAPS^c: ἀριθμήσει J: ἀριθμεῖται ci. A ἀριθμός om. PS^c 23 μόνου G οὗ EFGJP: πέρατα οὗ HI δ'] γὰρ S ὁ om. EJPST: τῶν F 25 καὶ] καὶ τὸ I καὶ om. G 26 γὰρ] μὲν γὰρ F 27–8 δυάς . . . δ' ὡς supra lituram E² 28 δε] δὲ ὁ G ἔστι μὲν ὡς ἔστιν IJP et in lit. E: ἐστιν, ἔστι μὲν ὡς F: ἔστι μὲν ὡς (ἐστιν sup. lin. addito in G) GHJ γραμμὴ J¹ 29 πλήθει] ἀριθμὸς πλήθει H ἢ ἡ μία om. fort. T: ἡ om. F 31 καὶ] καὶ ὁ FH γὰρ κατὰ μὲν] μὲν κατὰ I 32 ὁ AP: οἷον E¹V: οἷον ὁ E² οἱ om. E¹FP ᵇ1 δὲ EFGHJS: δὴ V: δὲ δη I ὅτι EIS: διότι FGHJ βραδὺς μὲν καὶ ταχὺς H

ebensowohl; ist er doch des einen (Stückes) Anfang, des anderen Ende[130]. Wenn aber einer die Sache so anpacken wollte, daß er den einen (Punkt) als zweie benutzt, dann muß (bei der Bewegung) ein Stillstand eintreten, wenn derselbe Punkt Anfang und Ende sein soll. Das Jetzt ist aber auf Grund der Tatsache, daß das Sich-fort-Bewegende eben bewegt ist, je ein anderes. Es ist also die Zeit eine Anzahl, nicht als die eines und desselben Punktes, weil der Anfang und Ende darstellt, sondern eher so wie die Grenzpunkte einer Geraden[131] – und nicht als deren Teile, erstens aus dem genannten Grund: man müßte (je) den Punkt in der Mitte als zwei (Punkte) gebrauchen, so daß sich ein Stillstand ergäbe; und sodann ist auch offenkundig, daß das Jetzt kein Teil der Zeit ist, und auch die Einteilung des Bewegungsablaufs (durch Schnitte ist das) nicht, wie ja auch der Punkt kein (Teil) der Linie (ist). Die zwei (durch Schnitte entstehenden) Linien sind dagegen Teile der einen (ursprünglichen). Insoweit nun das Jetzt Grenze ist, ist es nicht Zeit, sondern kommt an ihr nur nebenbei vor; insoweit es andererseits die Zählung leistet, ⟨ist es das doch⟩ . . .[132] Grenzen sind Grenzen dessen allein, dessen Grenzen sie eben sind, die Zahl dagegen (beispielsweise), die dieser Pferde hier – zehn –, die begegnet auch anderswo.
Daß also die Zeit Zahlmoment an der Bewegung hinsichtlich des »davor« und »danach«, und daß sie zusammenhängend ist – denn sie ist bezogen auf ein Zusammenhängendes –, ist offenkundig.

12 Die kleinste Zahl, diesen Begriff im allgemeinen Sinn genommen, ist die Zwei[133]; als die oder die Anzahl genommen, gibt es in einem Sinne wohl (eine kleinste Zahl), in anderem Sinne aber nicht; z. B.: von einer Linie gibt es der *Menge* nach eine kleinste Anzahl, nämlich zwei oder eine, der *Größe* nach gibt es eine kleinste Zahl dagegen nicht; denn jede Linie läßt sich immer noch teilen[134]. Also in gleicher Weise auch die Zeit: Der geringste Zeit(abschnitt), der Zahl nach genommen, ist einer oder zwei, dagegen der Größe nach genommen gibt es (ein Kleinstes) nicht. Klar ist weiter auch, daß man »schnell« oder »langsam« (von der Zeit) nicht 220b